

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preistafel Nr. 4 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Jafragen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Kontokto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 214

Sonnabend, am 12. September 1936

102. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Heute früh war es noch kälter als gestern. Nur noch ein Grad Wärme war. In vielen Stellen hingen die Dohlen die Köpfe und die aufgehende Sonne vernichtete die Blütenpracht vollends. Die Tomaten hatten wohl die Mehrzahl der Gartenselbstler durch Decken und Lächer vor dem kalten Zug der Luft geschützt. Wo es nicht geschahen war, sind sie vernichtet worden; denn gerade Tomaten sind sehr empfindlich. — Im Vorjahre denn haben wir fast zur gleichen Zeit ebenfalls sehr kalte Nächte nach einem ganz verregneten Sonnabend (7. September). Die kalten Nächte lassen aber auf einen schönen folgenden Tag schließen, und schöne Tage wollen wir doch alle lieber, als verregnete, und vor allem wünschen sie sich jetzt unsere Soldaten während des Manövers. — Auch bei uns sind schon die Quartiermacher da, soviel als nur möglich in Privatquartieren unterzubringen; denn da erholen sich die Leute doch weit besser, als im Massenquartier, und Erholung brauchen sie nach einer Übung, die mit wachstümlich nur kurzer Unterbrechung vielleicht 36 Stunden dauern wird. Und weitere anstrengende Märsche und Tage stehen nach dem Rasttage noch bevor. — In der Halle des R.V. und auf dessen Turnplatz hat sich ein Proviandamt aufgestellt. Gewaltige Heu- und Strohscheunen sind angeflapelt und große Mengen Lebensmittel in Kisten, Säcken usw. sind angefahren, bereit, an die Verpflegungskommandos der Truppe abgegeben zu werden.

Dippoldiswalde. „Ar-Ri-Lichtspiele“. Ein eigenartiger, künstlerisch wertvoller Film „Der grüne Domino“, dessen Handlung sich über zwei Jahrzehnte ausdehnt, läuft im dieswöchentlichen Programm. Die Fabel des Films ist kurz folgende: Ein junger, wohlhabender Münchner Privatdozent der Kunstgeschichte, der von seiner Frau getrennt lebt, verliebt sich in die Tochter einer angesehenen Familie und besucht mit ihr eine Künstlerkolonie, bei der sie sich mit Hilfe eines grünen Dominos vor ihren Angehörigen, die ebenfalls an der Reboute teilnehmen, verbitigt. In der Nacht, während der Privatdozent seine junge Freundin bei sich ermarket, wird seine Frau in seiner Villa erschossen. Der Privatdozent begibt sich selbst der Lösung und wird zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Nach 20 Jahren wird der Fall wiederum aufgerollt. Hier spielt die inzwischen mündig gewordene Tochter des Privatdozenten bei der Rehabilitierung ihres schuldlosen Vaters eine ausschlaggebende Rolle, und einem jungen Rechtsanwalt gelingt es, im Wiedererfassungsmessverfahren die Wahrheit an das Licht zu ziehen und die Hand des jungen Mädchens zu gewinnen. Dem Spielleiter Selpin erwuchs die nicht ganz einfache Aufgabe, die Zeit vor 1914 und die heute heute harmonisch zusammenzuschweißen, und dank der ausgezeichneten Vorleistung ist das ihm auch restlos gelungen. Einen angemessenen Rahmen gaben die Feste der Schwabinger Künstlerkammer und die ganze Reihe Vornehmheit der Jahre vor dem Kriege ab und zeigten die Handlungsgänge im 1. Teil des Films. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen Karl Ludwig Diehl zunächst als lebensfrischer Kunsthistoriker und späterer Liebhaber und zum Schluss als gealterter Mann, der zwei Jahrzehnte im Zuchthaus gefesselt hat, dann aber durch die Tochter neuen Lebensmut gewinnt. Beide grundverschiedene Gestalten weiß der Künstler Scharf zu charakterisieren und glaubhaft zu gestalten. Seine Geliebte, die Tochter aus gutem Hause, stellt Brigitte Hornen dar, die ihre Doppelrolle als junges Mädchen von heute und seine Mutter vor 20 Jahren mit viel mehr Geschick meistert. Neben den beiden Hauptpersonen treten noch besonders in die Erscheinung Theodor Loos und Margarete Schön als das Ehepaar von Falk. Alice Treff als leichtberzige, verschwenderische Frau des Kunsthistorikers u. a. m. Der Film ist unbestritten eine vornehme Schöpfung, spannungsvoll von Anfang bis Ende und unterhaltsam im besten Sinne. — Die Ufa-Tonwoche bringt den feierlichen Ausklang der Olympischen Spiele, die neuesten Aufnahmen von den Kämpfen in Spanien usw. — Ein Kulturfilm „Chinesische Städte“ zeigt das alte und neue China mit seinen Kontrasten. — Viel Spaß bereitet das Lustspiel „Zimmer zu vermieten“.

Circus Geschwister Holzmüller ist da! Wegen großer Sturmschäden am Hauptzelt verpaktete sich die Ankunft des Zirkus um einen Tag. Er eröffnet heute abend sein zweitägiges Sensationsgastspiel. Wie wir aus einer großen Zahl Zeitungskritiken der Nachbarstädte ersehen, handelt es sich um ein erstklassiges Unternehmen von Format, welches ein dreistündiges Sensationsprogramm mit 18 Nummern bietet. Nemi, der Riesen-Gesant, allen wohl vom letzten W.W. bekannt, als er mit der Sammelbüchse im Käffel fürs W.W. in den rheinischen Städten sammelte, produziert sich als erstklassiger Künstler mit dem konkurrenzlösen Kopfstand in der Manege. Ein zweijähriges Elefanten-Baby ergänzt die reichhaltige Raubtierkammer. Jetzt schon alle Einzelheiten hier zu nennen, würde zu weit führen. In Anbetracht des kurzen Gastspiels ist es wohl nötig, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

Die Stadt Dresden sucht seit langem nach Wasser, das nicht nur hygienisch einwandfrei, sondern auch technisch und wirtschaftlich günstig ist. Im Wirtschaftsministerium sind nun Pläne zur Versorgung aus den Talsperren im Wilden Weißeritztal bereits durchgearbeitet worden. Das Projekt wird von den Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken durchgeführt werden. Es handelt sich im wesentlichen um den Bau von Stollen und Rohrleitungen und von Filteranlagen. Auch die Krafteinsparung wird berücksichtigt. Von der verfügbaren Wassermenge von 1275 Sekundenlitera sollen 900 Sekundenliter an die Stadt Dresden, 300 Sekundenliter an die Gemeinden zwischen Klingenberg und Dresden und die restlichen Sekundenliter an die Weißeritz abgegeben werden. Diese Wassermengen tragen schon einer zukünftigen Entwicklung weitgehend Rechnung. Sobald die Finanzierung sichergestellt ist, soll der Bau beginnen, der auf drei Jahre berechnet ist und etwa 500 Mann beschäftigen soll.

Hitler an seine Kampfgefährten

Der große Appell der politischen Soldaten

Der Abend des vierten Tages des Kampftages gehörte den „politischen Offizieren der deutschen Nation“, wie der Führer im Vorjahre das Korps der Politischen Leiter, seine treuen Mitarbeiter beim Kampf um die Erringung der Macht und bei der Durchbringung des deutschen Volkes mit dem Gedankenput der Bewegung, genannt hat.

Als sich die Abenddämmerung auf das Zeppelfeld herabsenkte, stiegen auf dem gewaltigen Rechteck in 22 Marschmärschen 98.000 Politische Leiter in Zwölfreihen. Unmittelbar unter der Ehrentribüne haben die Kriegsoffer ihren Platz erhalten. Vor ihnen auf der entlang der Ehrentribüne laufenden Paradestraße steht der Führernachwuchs aus den nationalsozialistischen Ordensburgen. Von der Vortribüne unterhalb der Führertafel wehen 1300 Fahnen. In der Dämmerung erscheint das riesenhafte Feld als ein einziges wogendes braunes Meer. Das Bild ändert sich, als eine halbe Stunde vor Beginn des Appells plötzlich die Fahnengruppen auf den Ehrentribünen der Seitentribünen im Scheinwerferlicht von innen heraus erglühen. Zugleich fällt aus unsichtbaren Lichtquellen strahlende Helle in die hohen Säulengänge der Ehrentribüne und taucht den hellen Stein der Abstellwand der Mitteltribüne in leuchtendes Weiß, während Scheinwerfer über die hellbraunen Säulen der Politischen Garde geistern. Die einzigartige Symphonie von Licht und Farben, die unabsehbaren Kolonnen der braunen Kriegerarmee, die erdrückenden Menschenmassen auf den Tribünen ergeben unter dem gewaltigen nächtlichen Firmament ein Gesamtbild von phantastischer Wirkung.

Auf der Ehrentribüne erwarteten die führenden Persönlichkeiten aller Gliederungen der Bewegung, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Generalität und Admiralität, die Vertreter der ausländischen Regierungen und die Ehrengäste die Ankunft des Führers.

Der Führer kommt!

Möglichst wird auch die Treppe auf der Einmarschstraße von Lichtgärten überflutet. Heil-Rufe künden schon von weitem das Nahen des Führers.

Als er auf der Treppe sichtbar wird, schrecken mit einem Schlags Tuten blauen Lichtes aus 150 Scheinwerfern in den Himmel, die sich nach oben treffen und einen Zauberkreis über dem Felde errichten. Langsam schreitet der Führer, zur Rechten sein Stellvertreter, Rudolf Hess, und zur Linken Reichsorganisationsleiter Dr. Len, gefolgt von allen Reichs- und Gauleitern, durch

die Mittelstraße, mit tosendem Jubel überschüttet. Vor der Ehrentribüne grüßt er die Kriegsoffer und den Führernachwuchs der Ordensburgen. Dann betritt er die Rednertribüne.

Kommandowort! Und nun ziehen über die Treppe und die Böschungen in die freigelassene Mittelstraße und die acht Gassen 24.800 Fahnen in das Feld. Mit angehaltenem Atem bewundern alle das Bild, dessen Schönheit ans Unwirkliche grenzt.

Als Dr. Len den Führer grüßt, fallen die Hunderttausende mit einer Begeisterung ein. Säufern, Hörner und Trommeln leiten den Appell ein, an dessen Anfang der Schwur der hier angetretenen Politischen Garde steht, dem der Dichter-Komponist Arno Bardun erhebenden Ausdruck verliehen hat:

Wenn wir vergehen,
wird Neues stehen
heute und bis in die Ewigkeit.
Und diesen Glauben soll niemand rauben
an denen, die sich Deutschland geweiht.

Bei gesenkten Fahnen klingt die alte Weise vom guten Kameraden durch den Dom. Mit erhobener Rechten ehren die Hunderttausende die Toten der Bewegung und des großen Krieges.

Nach einem Marschlied wendet sich Reichsorganisationsleiter Dr. Len mit einer Ansprache an den Führer.

Dem Dank Dr. Lens an den Führer daß er durch seinen unerschütterlichen Glauben an das deutsche Volk dieses Volk aus Not und Schmach, aus Unfreiheit errettet und zu Glück und Frieden geführt hat, schließen sich die alten und jungen Mitarbeiter mit tosenden Heulrufen an.

Der Führer spricht.

In seiner Ansprache an die Politischen Leiter führte der Führer unter anderem aus:

Nach vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Vor zwei Jahren zitterten noch in uns Auseinandersetzungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte dieser Bewegung zu nützen. Im vergangenen Jahr lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mißtrauen, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wir wissen es:

Die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das

gesahen. Der Verunglückte starb jetzt im Krankenhaus. Der Unfall war durch eine Radfahrerin verursacht worden, die die Verkehrsregeln nicht beachtet.

Leipzig. R.S.N. Führer befördert. Oberführer Schade, Führer der Motorbrigade 35, ist durch Führerbefehl zum Brigadeführer, der Führer der Motorstandarte 35, Standartenführer Kießling, zum Oberführer befördert worden.

Leipzig. Das Ende einer zerrütteten Ehe. Der fünfundzwanzig Jahre alte Willi Jarka stand wegen Mordverdachts an seiner Ehefrau vor dem Schwurgericht. Jarka, der seit Ende 1934 verheiratet gewesen war, hatte durch sein brutales Verhalten seine Ehe völlig zerrüttet, so daß seine Frau im Dezember 1935 die Scheidungsforderung einreichte. Die Ehegatten zogen auseinander. Im Januar dieses Jahres verlangte der Mann mehrfach vergeblich, sein Kind zu sehen, das die Frau erzog. Jarka sagte schließlich den Entschluß, mit Frau und Kind aus dem Leben zu scheiden. Jarka stellte keine Frau und wollte wissen, wann er das Kind zu sehen bekäme. Nach der ablehnenden Erwiderung schoß der Angeklagte viermal auf seine Frau, wobei er sie unbedeutend verletzte; auch ein Schuß auf sich erreichte nur eine leichte Verwundung. Das Schwurgericht erklärte Jarka des verheulenden Mordes schuldig und verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

für Sonntag:

Anhalten des heiteren und trockenen Spätsommerwetters. Tagsüber geringe Erwärmung. Nachts noch sehr kühl. Schwache südliche Winde.